

Das „Shaver-Geheimnis“: eine frühe Parallele zum UFO-Mythos

ULRICH MAGIN

Zusammenfassung – Es werden verblüffende strukturelle Ähnlichkeiten zwischen dem modernen UFO-Mythos und dem sog. „Shaver-Geheimnis“ aufgezeigt. Dieses geht zurück auf das Jahr 1943, als Richard S. Shaver einen Brief an den Redaktionsleiter der Science fiction-Zeitschrift *Amazing Stories*, Ray Palmer, schrieb. Shaver berichtete, er habe die menschliche Ursprache von Atlantis entdeckt. In der sich anschließenden Korrespondenz zwischen Shaver und Palmer entwickelte Shaver eine bemerkenswerte alternative Geschichte der Menschheit. Die Erde sei einst durch Außerirdische besiedelt worden. Degenerierte Nachfahren dieser „alten Rassen“, so genannte Deros, lebten noch heute in großen Höhlensystemen unter der Erdoberfläche. Die Deros verfügten über Gedankenstrahlen und Raumschiffe, sie entführten Menschen, die sie zu Sex-Sklaven machten. Palmer veröffentlichte diese bizarren Fantasien unter dem Titel „Das Shaver-Geheimnis“ in seiner Zeitschrift. Die Auflage stieg in kürzester Zeit von 25.000 auf 250.000 Exemplare. Daraufhin schilderten zahlreiche Leser in Briefen an die Redaktion ebenfalls detailliert ihre Erfahrungen mit den Deros. Die vollkommen fiktive Welt der Deros beinhaltete eine Vielzahl von Motiven, die auch mit dem modernen UFO-Mythos assoziiert sind, z.B. unheimliche nächtliche Besucher, Entführungen durch Außerirdische, Illusionen der Fremdsteuerung, Reisen in die Anderswelt, Men in Black oder abgestürzte Raumschiffe. Es wird die These vertreten, dass das „Shaver-Geheimnis“ als eine der bedeutendsten Wurzeln der sozialen Bewegung der modernen Ufologie zu gelten hat.

The Shaver Mystery: an early parallel to the UFO myth

Abstract – Baffling structural similarities are demonstrated between the modern UFO myth and the so called Shaver Mystery. Its origin dates back to 1943, when Richard S. Shaver wrote to Raymond Palmer, the editor of the science fiction magazine *Amazing Stories*. He reported that he had discovered the original language of Atlantis. Palmer and Shaver corresponded, and Shaver told of an amazing alternative history of mankind: Earth had been settled by extraterrestrials, but now these elder races existed only as degenerated Deros in large caverns below ground. These Deros had at their disposal thought rays and spacecraft, and they abducted humans for their own sexual pleasure. Palmer published these bizarre fantasies under the catch-phrase 'The Shaver Mystery' in his magazine and hit a goldmine. The print run of *Amazing Stories* rocketed from 25000 to 250000 copies, large numbers of readers supplied letters with details about their own experiences with the Deros. The completely fictional world of the Deros included many motifs still found in the UFO mythology, e.g. strange visitors, alien abductions, thought control, journeys into the otherworld, MIBs, and crashed saucers. Indeed, it is argued that the 'Shaver Mystery' has to be perceived as one of the most important roots of modern ufology as a social movement.

Problemstellung

Als Kenneth Arnold im Juni 1947 mit der ersten Sichtung einer – so bezeichneten – „fliegenden Untertasse“ eine beachtliche Medienaufmerksamkeit erzielte, löste er damit eine sich rasant entwickelnde und bis heute höchst aktive soziale Bewegung aus, die sich um den ebenso rasch ausgebildeten UFO-Mythos konstituierte. Die für diesen Mythos charakteristischen Deutungsmuster und die daraus erwachsenden sozialen Vergemeinschaftungen formierten sich so schnell, dass die Frage nahe liegt, ob es nicht ideengeschichtliche und soziale Vorläufer der UFO-Bewegung gibt, auf denen diese zwanglos aufbauen konnte. Dieser Artikel erzählt die Geschichte des so genannten „Shaver-Geheimnisses“, das heute – insbesondere im deutschen Sprachraum – fast vollständig in Vergessenheit geraten ist, auch und gerade innerhalb der UFO-Bewegung. Es wird aufgezeigt, dass das „Shaver-Geheimnis“ fast alle Elemente des UFO-Mythos vorweg nahm, ja als bedeutender Vorläufer der modernen UFO-Bewegung gelten muss – und insofern zu ihrem Verständnis beiträgt. In meiner Rekonstruktion, die im wesentlichen chronologisch vorgeht, stütze ich mich vor allem auf die Arbeiten von Keel (1983) und Wright (1999a, 1999b), sowie auf die anderen im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen. Die Originaltexte Shavers konnten von mir bislang nicht eingesehen werden.

Ray Palmer und *Amazing Stories*

Die erste Hauptfigur ist Ray Palmer. Er wurde am 1. August 1910¹ in Milwaukee (Wisconsin) geboren. Im Alter von 9 Jahren erfasste ihn ein Lastwagen, wobei seine Wirbelsäule so schwer verletzt wurde, dass er zeit seines Lebens behindert blieb und nie größer als 1,20 m wurde. Sein Leben lang litt er unter unsagbaren Schmerzen. Aufgrund seiner Behinderung wurde Palmer von seinen Altersgenossen ausgegrenzt, in seiner Einsamkeit erschuf er sich eine Traumwelt. Jede freie Minute las er Dime-Novels (Groschenhefte), die ihn mit ihren bunten Abenteuer Geschichten aus dem Alltag entführten. Palmer wurde ein Science fiction (SF)-Begeisterter, er korrespondierte mit anderen SF-Fans und Clubs und gründete schließlich auch selbst solche. So fand er ein soziales Umfeld, in dem er trotz seiner Behinderung aktiv sein konnte. 1930 verkauft er die erste selbst geschriebene SF-Geschichte an die Zeitschrift *Wonder Stories*, im Mai des gleichen Jahres veröffentlicht er sein erstes eigenes Fan-Magazin *The Comet*. Er gründet 1933 den „Jules Verne Prize Club“, der alljährlich Preise für die beste SF-Geschichte verlieh (Keel 1983, S. 52). Während der großen Wirtschaftsdepression Anfang der 30er Jahre war Palmer als Autor bereits so erfolgreich, dass er seinen Lebensunterhalt als SF-Autor bestritt. 1938 erwarb der Verlag Ziff-Davis aus Chicago ein kleines SF-Magazin, das in den letzten Zügen lag, *Amazing Stories*. Das Magazin war im April 1926 von Hugo Gernsback, dem Erfinder des Wortes „Science fiction“², gegründet worden, doch der Erfolg blieb aus³. Der

¹ Teilweise wird auch 1911 angegeben.

² Gernsback verlegte u.a. auch harmlose Softpornos, die in dieser sittenstrengen Zeit immens erfolgreich waren.

Inhaber des neuen Verlags, William B. Ziff, gewann nun Ray Palmer als neuen verantwortlichen Redakteur für *Amazing Stories*. Palmer war damals 28 Jahre alt und lebte immer noch in Milwaukee (Keel 1983, S. 53).

Wie sich herausstellen sollte, hatte Ziff die richtige Wahl getroffen: Palmer beschloss, das im Sterben liegende Heft genau auf die Wünsche von Teenagern abzustimmen, wie er selbst einer gewesen war. Er erhöhte den Umfang auf 200, manchmal 250 Seiten. Den Inhalt bildeten sensationelle Berichte über wissenschaftliche, parawissenschaftliche und pseudo-wissenschaftliche Entdeckungen, dazu kamen SF-Geschichten nach dem Bauskastenprinzip (Monster raubt schöne Frau, Held rettet Frau). Da Palmer nur ein geringes Gehalt bezog, schrieb er die meisten Geschichten unter wechselnden Pseudonymen selbst und steckte das Autorenhonorar in die eigene Tasche. Generell galt *Amazing Stories* als eines der qualitativ minderwertigsten Magazine in der gesamten SF-Szene.

Richard S. Shaver

Im September 1943 erhielt Ray Palmer Post von einem gewissen Richard Sharpe Shaver aus Barto in Pennsylvania. Howard Browne, damals mit in der Redaktion, erinnert sich: „In den frühen 40ern erhielten wir einen Brief von Dick Shaver, der uns die 'Wahrheit' über ein Volk von Missgestalteten, den so genannten Deros, eröffnen wollte. Sie lebten unter der Erdoberfläche. Ray Palmer las den Brief und gab ihn mir, um meine Meinung zu erfahren. Ich las etwa ein Drittel und warf ihn in den Papierkorb. Ray zeigte den anderen Redakteuren gerne, welche Tricks er auf Lager hatte. Er angelte den Brief aus dem Korb, druckte ihn in *Amazing Stories*⁴, und schon ergoss sich eine wahre Flut von Leserbriefen auf uns, die alle behaupteten, jedes Wort von Shaver sei wahr, denn auch sie würden seit Jahren von den Deros gequält“ (Keel 1983, S. 53).

In seinem ersten Brief hatte Richard (Dick) Shaver, geboren im Oktober 1907, auch noch eine andere Sensation mitzuteilen: Er habe eine antike Sprache namens Mantong entdeckt, die die „Wurzelwörter“ aller Weltsprachen enthalte und die der „definitive Beweis für die Existenz von Atlantis“ sei. Shaver lieferte sogar das „Mantong-Alphabet“ mit. Ein Alphabet im eigentlichen Sinne war es allerdings nicht, vielmehr diente das „Mantong-Alphabet“ dazu, die eigentliche Bedeutung von Wörtern zu entziffern. So wusste Shaver zum Beispiel, dass das Wort „mud“ (Schlamm) tatsächlich „Man You Desintegrate“ (Mensch/Menschheit, Du löst dich auf) bedeutete (Langhans 1989).

Palmer bat Shaver um weitere Informationen. Dieser schickte ihm gleich einen ungeheuren Wust an Manuskripten. In seinen atemlosen und wirren Briefen berichtete Shaver an Palmer, er habe bereits sehr früh als Wunderkind gegolten. Tatsächlich lebte Shaver ein unstabiles Leben, arbeitete als Künstler, Tramp und einfacher Arbeiter, zuletzt als Kranfahrer. Schon in seiner Zeit als Bergmann will er geheimnisvollen unterirdischen Mächten auf die Spur

³ Die Auflage des Magazins war auf 25.000 Exemplare gesunken. Gernsback verkaufte gewöhnlich seine Magazine, wenn sie keinen Gewinn mehr abwarfen, so auch *Amazing Stories*.

⁴ Die Veröffentlichung geschah nach Wright im Januar 1944, nach Keel im März 1945, nach Langhans im März 1947. Die letzte Angabe ist mit Sicherheit falsch.

gekommen sein. Als er 1932 in Detroit als Schweißer arbeitete, hörte er plötzlich Stimmen, weil „das Feld meines Schweißgeräts auf sie eingestimmt war“. Es waren angeblich die Gedanken der anderen Arbeiter. Shaver erinnerte sich dann an ein früheres Leben in Lemuria. Er hörte, wie eine bösartige unterirdische Macht, die Deros, Menschen folterten und das Leben der Menschen auf der Erdoberfläche durch Strahlen kontrollierten. Die gesamte menschliche Geschichte werde von den Deros gelenkt: Kriege, Hungersnöte und Katastrophen seien allesamt ihr Werk. Auch er selbst, so Shaver, werde er ständig von den Strahlen der Deros gequält. Shaver entwickelte eine alternative Version der Geschichte der Menschheit und zugleich auch eine neue Physik. Die „Manuskripte“ bestanden aus bekritzeltten Papiertüten, Wäschereirechnungen, Briefumschlägen und ähnlichem.

Im Januar 1944 oder März 1945 veröffentlichte Palmer also ein „Manuskript“ Shavers in *Amazing Stories* unter dem Titel „I remember Lemuria“ – allerdings stark überarbeitet und von Palmer auf die dreifache Länge des Originalmanuskripts gestreckt (Keel 1983, S. 53). Palmer hatte aus Shavers Mitteilungen eine klassische Adventure-SF-Geschichte gebastelt, die sich um den Helden „Mutan Mion Of Ancient Lemuria“ drehte. Es meldeten sich zahlreiche Leser, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben wollten und nach weiteren Berichten darüber verlangten. Palmer hatte eine Goldgrube entdeckt!

Howard Browne schrieb später: „Palmer fuhr nach Pennsylvania und sprach mit Shaver. Der saß förmlich auf Bergen von Manuskripten über die Deros. Palmer kaufte alles auf und verpflichtete ihn, noch mehr zu schreiben. Die Texte waren der übelste Mist. Palmer druckte alles und verdoppelte die Auflage von *Amazing Stories* innerhalb von vier Monaten“ (Keel 1983, S. 53). Der Verlag musste sogar die Auflage von anderen Magazinen senken, um genug Papier zu bekommen, damit *Amazing Stories* in dieser Auflagenhöhe gedruckt werden konnte⁵.

Palmer hörte bei seinem Besuch Shavers die Deros angeblich auch selbst. Die Stimmen von fünf Leidenden sollen beschrieben haben, wie sie 6,4 km unter der Erdoberfläche gerade gefoltert wurden. Palmer sah nach, ob nicht irgendwo ein Lautsprecher verborgen war, glaubte sich aber davon überzeugen zu können, dass alles echt sei (Wright 1999a, S. 40).

Ende 1945 lag die verkaufte Auflage von *Amazing Stories* bei sagenhaften 250.000 Exemplaren pro Monat (Keel 1983, S. 53). Palmer verbrachte seine Zeit damit, Shavers Manuskripte zu überarbeiten und unter Pseudonym Kurzgeschichten zu verfassen, die die Deros zum Thema hatten. Er erhielt Leserbriefe von Menschen, die Raumschiffe gesichtet haben und in Höhlen auf Deros getroffen sein wollten. Keel (1983, S. 54) schreibt, die Leserbriefseiten des Magazins seien aufregender gewesen als die Kurzgeschichten selbst.

⁵ In der Zeit des 2. Weltkriegs war Papier rationiert.

Das „Shaver-Geheimnis“

Aus all diesen Veröffentlichungen in *Amazing Stories* lässt sich folgende Zusammenfassung erarbeiten:

Die Welt ist zutiefst dualistisch. „Alle Materie – alle Dinge – bestehen aus einer Mischung von Energien. Eine Energie integriert, die zweite desintegriert“ (Wright 1999b, S. 180). „Detrimental Energy“ (abgekürzt „de“, „der“, „dis“ oder „d“) steht für das Böse, Zerstörung und Vernichtung. „Integrative Energy“ (abgekürzt „te“, „ter“ oder „t“) ist die Lebenskraft, Jugend, Gesundheit, Kraft und Potenz⁶. Ursprünglich war unsere Sonne ein wolkenverhangener Planet. Er wies große Kohleschichten auf, die Feuer fingen. Die Kohle brannte viele Zeitalter lang und sandte integrative Energie ins All. In dieser Zeit wurde die Erde von zwei außerirdischen Rassen besiedelt, den Atlanen und den Titanen. Sie lebten ewig, denn die desintegrative Energie konnte ihnen nichts anhaben. Sie blieben immerwährend jung und wurden bis zu 15 m groß. Diese Elders, oder alten Rassen, verfügten über eine unglaublich hochstehende Technologie, vor allem über besondere Strahlenkräfte⁷. In den Städten der alten Rassen wurden ständig Strahlen ausgesandt, die die Kreativität der Bewohner erhöhten. Doch dann kam das Unglück in die Welt. Vor 20.000 Jahren war die schützende Kohleschicht der Sonne abgefackelt und sie wurde zum Todesstern, der dis-Partikel ausstrahlte. Diese Energie wird von der Erde gespeichert, durch sie müssen wir altern und sterben. Die alten Rassen zogen sich vor dieser Bedrohung in Höhlen zurück. Der Untergrund der Erde ist von gigantischen Höhlensystemen durchzogen, „Stadt folgt auf Stadt, in unendlichen Perlenketten, die Heimstätten von Riesen“, so Shaver. „Ein Gebiet, so groß, dass man es sich nicht vorzustellen vermag, ein Labyrinth, ein Irrgarten, eine Katakombe“ (Wright 1999b, S. 181). In diesem Höhlensystem wohnen 50 Milliarden Atlane und Titanen. Doch da die Erde dis-Energie speichert, verließen einige Angehörige dieser Rassen, darunter die Lemurier, vor 12.000 Jahren das Höhlensystem, um sich auf anderen Sternen anzusiedeln. Einige schlossen sich den Nortans an, einer Rasse, die auf künstlichen Dunkelwelten lebt. Leider aber waren einige der Lemurier durch die Sonnenstrahlen bereits mutiert, sie blieben auf der Erde und begaben sich an die Erdoberfläche, wurden sterblich – man kennt sie als „Menschen“. Die anderen blieben in den Höhlen. Jene Höhlenbewohner nannte Shaver „Abandonero“ oder kurz „Dero“ (das Mantong-Wort für „detrimental robot“ (zurückgebliebener Roboter).

Diese Deros beschrieb Shaver so: „Es sind furchtbar blutarme Wesen, hyperzappelig, klein, mit pfeifendünnen Ärmchen und Beinen, Bierbäuchen, großen, hervorstehenden Augen und breiten, idiotisch grinsenden Mündern. Megablöde (im Original: „supergoofy“) würden moderne Jugendliche wohl dazu sagen.“ Doch noch immer beherrschen sie die Strahlen,

⁶ Hier klingt deutlich Wilhelm Reichs Konzept von der Orgon-Energie an.

⁷ Zum Beispiel der „ben-ray“, der Heilenergie vermittelt, der „stim-ray“, der sexuelle Lust steigern und verlängern kann, der „penet-ray“, mittels dessen Ereignisse in großer Entfernung beobachtet werden können, das „telaug“, ein Gedankenübertragungsgerät, sowie der „telesolidograph“, der dreidimensionale Bilder übertragen kann.

und die Menschheit ist wehrlos (Wright 1999b, S. 181). Die Deros entführen Menschen, jedes Jahr werden Tausende in die Höhlen verschleppt, um den Deros als Spielzeug, als Sklaven oder Nahrung zu dienen. Die Menschen werden operiert, zerschnitten und die Einzelteile mit Ben-Strahlen jahrelang am Leben erhalten und gefoltert. Menschliche Frauen werden in Höhlen oder ins All verschleppt und mit „Sex-Stim verkabelt“. Sie winden sich ekstatisch, und die Deros betrachten sie dabei oder nutzen sie als Möbelstücke (Wright 1999b, S. 181).

Die gesamte menschliche Geschichte wurde von den Deros begleitet und geleitet. Mit ihren Strahlen wollen sie die Menschen vernichten. Die Berichte früherer Zeiten über Zwerge, Kobolde und Teufel sind nichts anderes als Berichte von Begegnungen mit Deros. Doch auch an der Erdoberfläche sind die Deros aktiv. Sie telefonieren mit Menschen, die ihre Raumschiffe gesehen haben und geben sich als FBI-Agenten aus. Manchmal ersetzt ein Dero gar als Wechselbalg eine prominente Person (Wright 1999b, S. 182).

Natürlich kann man all dies bezweifeln. Doch dann ist man – so Shaver – das Opfer der Gedankenstrahlen der Deros geworden. Shaver wusste selbst, wovon er sprach: „Sie haben mir alle Nerven zerschnitten, die jetzt nicht mehr funktionieren ... Sie haben einen Großteil meines Gehirns zerstört“, schrieb er an Palmer (Wright 1999b, S. 182).

Doch wie in jedem Dualismus gibt es natürlich auch die „Guten“. Einige Teros (Integrative Ros) haben den tödlichen Sonnenstrahlen widerstanden. Jetzt kämpfen sie in den Höhlensystemen gegen die Deros. Sie halfen Shaver bei seinem einsamen Kampf gegen die Deros. „Gerade jetzt, zu diesem Zeitpunkt, wird tief unter meinen Füßen ein Mensch zu Tode gefoltert von den Deros, weil er mir helfen wollte“ (Wright 1999b, S. 182). Zusätzlich leben noch zahllose Menschen in der Unterwelt. Die einen als Sklaven der Deros, andere aber haben die unterirdische Welt freiwillig betreten. Schließlich gibt es auch noch Hank, den Schneckenzentaur, und Big Jim Steele, den „Rebellen von der Erde“, der auf der Venus die Deros bekämpft (Wright 1999b, S. 180).

Die Rezeption von Shavers Kosmologie

In seiner beängstigenden und von Angst erfüllten Fantasiewelt nimmt Shaver viele Elemente des späteren UFO-Mythos vorweg, z.B. Entführungen durch Außerirdische, „Men in Black“ (MIB), den Kampf der guten gegen die bösen Außerirdischen, menschliche Arbeiter für die Außerirdischen (wie sie u.a. im Lear-Szenario und in verschiedenen Kontaktler-Geschichten erzählt werden)⁸. Mehr noch: Im Juni 1946 berichtete Shaver in *Amazing Stories* in einer Geschichte mit dem Titel „Luder Valley“ gar über den Absturz eines Raumschiffs und seine Bergung (Wright 1999a, S. 38). Shavers Welt impliziert zahlreiche geheimnisvolle Phänomene, die im Rahmen einer einheitlichen, konsistenten Kosmologie zusammengefasst und geordnet werden. Für alles gibt es eine einzige, umfassende Erklärung; ganz ähnlich wie

⁸ Shaver wurde definitiv auch durch andere frühere Veröffentlichungen im SF-Bereich inspiriert. So veröffentlichte z.B. im Sommer 1941 die Zeitschrift *Astounding Science Fiction* eine Besprechung von Charles Forts „Complete Books“. Darin geht es sehr ausführlich um das, was später „UFOs“ genannt wurde. Bereits zwischen 1934 hatte *Astounding Science Fiction* Forts Buch „Lo!“ als Serie abgedruckt.

heute die Ufologie – zusammen mit ihrer Schwester, der Prä-Astronautik – alle paranormalen Ereignisse, alle Mythen, alle archäologischen Rätsel zu erklären vermag. Shavers Konzeption fiel auf fruchtbaren Boden. Viele Menschen hatten nun endlich einen ontologischen Rahmen, eine Deutung für die unheimlichen Erlebnisse, die ihnen widerfahren waren und die sie bis dahin nicht in ihre Alltagswelt einordnen konnten. *Amazing Stories* erhielt als Reaktion auf die Veröffentlichung des „Shaver-Geheimnisses“ eine große Zahl von Leserschriften. Viele Menschen berichteten von quälenden Stimmen, die sie in ihrem Kopf hörten. Einige Leser berichteten, sie hätten eine Höhle bei Pittsburg, Pennsylvania, erkundet und dort künstlich geglättete Wände entdeckt sowie bemerkt, dass die Höhle von unten belüftet werde. Ein Leser war einem „Menschen von Agharti“ begegnet, ein anderer berichtete, elektromagnetische Strahlen der Deros hätten bei Hopland, Kalifornien, zu Spuk-Phänomenen geführt. Wieder ein anderer Leser wollte in einer Höhle auf einen Tero getroffen sein, danach hätte er Besuch von einem geheimnisvollen Fremden gehabt, der ihm verbot, über seine Begegnung zu sprechen (Wright 1999a, S. 40)⁹.

Es kann vermutet werden, dass es tatsächlich außergewöhnliche menschliche Erfahrungen gibt, die diesen Berichten zu Grunde liegen, dass aber die Deutungsmuster (Deros, Außerirdische, Geister usw.) nur wechselnde Interpretationsrahmen darstellen, die strikt von den Erfahrungen selbst unterschieden werden müssen.

Als Beispiel folgt ein typischer Leserbrief, abgedruckt in *Amazing Stories* vom Juni 1946: „Ich flog meine letzte Kampfmission am 26. Mai 1945, als ich über Bassein abgeschossen wurde und meinen Vogel in Remare Roads vor Cheduba Island zu Boden brachte. Fünf Tage lang blieb ich vermisst. Ich bat in Kaschmir um die Erlaubnis, einige Tage frei zu machen. Zusammen mit Captain (Name der Redaktion bekannt) verließ ich Srinagar, ging darauf nach Rudok und dann durch den Pass von Khese zum nördlichen Vorgebirge des Karakorums. Wir fanden, wonach wir suchten. Wir wussten, wonach wir suchten. Um Himmels Willen! Stellen Sie die Serie ein! Sie spielen mit Dynamit. Mein Kamerad und ich kämpften uns mit Maschinengewehren aus einer Höhle heraus. Ich habe noch zwei 25-cm-lange Narben am linken Arm, die ich in der Höhle erhielt, als ich rund 15 m von einem vollkommen geräuschlosen, sich bewegenden Objekt entfernt war. Die Muskeln wurden fast herausgerissen. Mein Freund hat ein Loch von Groschengröße in seinem rechten Bizeps. Ich wurde im Innern gegrillt. Wie, wissen wir nicht. Aber wir beide denken, das wir mehr als jeder andere über das Shaver-Geheimnis wissen. Können Sie sich meine Furcht vorstellen, als ich mein erstes Exemplar von *Amazing Stories* aufschlug und Ihre Worte über das Thema fand?“ (Keel 1983, S. 54).¹⁰

⁹ Aufgrund dieser Entwicklungen rief der SF-Guru Forest Ackerman dazu auf, *Amazing Stories* zu boykottieren, andere Kritiker des „Shaver-Geheimnisses“ schickten geschwindelte Dero-Begegnungen an das Magazin. Doch die meisten Leser glaubten offenbar an Shavers Geschichten (Wright 1999b, S. 183).

¹⁰ Natürlich gab es auch bereits damals Entlarver („Debunker“), die gegen das „Shaver-Geheimnis“ angingen. Der Armeeleutnant Ellis L. Lyon schrieb im September 1946 in einem Leserbrief an *Amazing Stories*: „Ich habe die Befürchtung, dass es einige wenige – möglicherweise sogar sehr viele – Leser gibt, die dieses Shaver-Geheimnis für eine Tatsache halten, so wie es der Fall war, als Orson Welles vor Jahren seine Invasion vom Mars ausstrahlte. Sollte ich damit richtig liegen, dann

Der Weg vom „Shaver-Geheimnis“ zu den UFOs

Der Verfasser des angeführten Leserbriefs war Fred Lee Crisman, der im Zusammenhang mit der UFO-Welle im Sommer 1947 – bei dem klassischen Fall von Maury Island, den Kenneth Arnold untersuchte – eine wichtige Rolle spielen sollte. Doch dies ist bei weitem nicht der einzige Bezugspunkt zur späteren UFO-Bewegung. Im September 1946 beschrieb ein Artikel von W. C. Hefferlin in *Amazing Stories* ein „kreisförmiges Flugzeug“, das 1927 in San Francisco experimentell geflogen worden sein soll. Die gleiche Ausgabe enthält einen Beitrag von Shaver, „Earth Slaves to Space“, der berichtete, dass Raumschiffe regelmäßig die Erde besuchen und Menschen entführen, um sie auf ferne Planeten zu bringen. In anderen Artikeln der gleichen Ausgabe ging es um „verlorene Zeit“ und geheimnisvolle, schwarz gekleidete Männer („Men in Black“, MIB). Auf der Titelseite von *Amazing Stories* ließ Palmer die Raumschiffe der Deros abbilden: diskusförmige Flugkörper. Nach Keel (1983, S. 54) müssen auf diese Weise in beiden Jahren vor 1947 Hunderttausende wenn nicht gar Millionen von US-Amerikanern mit diesen „fliegenden Untertassen“ vertraut gemacht worden sein¹¹.

1946 gründete Chester Geier einen Shaver-Mystery-Club, eine Art Vorläufer der späteren „Ancient Astronaut Society“ (AAS) im Gebiet der Prä-Astronautik. Geiers Verein hatte 2000 Mitglieder, jeden Monat erschien ein Magazin mit 64 Seiten Umfang (Wright 1999a, S. 40). Es war also bereits ein erhebliches potentielles Klientel vorhanden, das in der Folgezeit für fliegende Untertassen begeistert werden konnte.

Das gesamte Juni-Heft 1947 von *Amazing Stories* enthielt ausschließlich Material von und über Shaver, darunter seinen Artikel „Formula from the Underworld“.¹² Im selben Monat, entweder am 21. oder 23., soll sich der so genannte Maury Island-UFO-Fall ereignet haben, der aber erst kurze Zeit *nach* Kenneth Arnolds Sichtung gemeldet wurde. Der Hafendarbeiter

ist es natürlich für die Leser unmöglich, ... diejenigen Texte zu erkennen, die tatsächlich von Lesern stammen und sie von jenen zu unterscheiden, die von der Redaktion von *Amazing Stories* aufgebaut wurden, um das Interesse an Ihren fiktiven Theorien aufrecht zu erhalten. Sollten jedoch die Leserbriefe in der Tat hauptsächlich von den Lesern geschrieben worden sein, dann bestürzen mich die Reaktionen, die Ihr Magazin in deren verwirrten Köpfen angerichtet hat. Ich weise nur auf die Leserbriefe hin, in denen die 'gesichteten' Kondensstreifen von Raketen oder die 'gefühlten' Strahlen aus Untergrundbasen beschrieben werden“ (Keel 1983, S. 54).

¹¹ Insgesamt druckte *Amazing Stories* etwa 40 Artikel über das „Shaver-Geheimnis“, unter Titeln wie z.B. „Return of Sathanas“, „The Land of Kui“, „Gods of Venus“, „The Masked World“ oder „Earth Slaves to Space“.

¹² Wie Clark (1999, S. 358) ausführt, erschien der Artikel „Visitors from the Void“, in dem Vincent Gaddis erstmals die Berichte von Charles Fort über ungewöhnliche Himmelsobjekte als Beweise für andauernde außerirdische Besuche anführte, ausgerechnet im gleichen Monat in *Amazing Stories*, als Kenneth Arnolds Sichtung von „fliegenden Untertassen“ am 24. Juni 1947 die Vorstellung eines Kontakts mit Außerirdischen einem breiten Publikum bewusst machte. Zudem wurde Charles Fort sofort als Referenz für Arnolds Bericht herangezogen, der Abschlussbericht von Project Sign weist in seinen Schlussfolgerungen ausdrücklich auf Fort hin (Steiger 1987, S. 172). Vergleiche auch Chorvinsky (1991).

Harold Dahl wollte sechs kreisende Flugkörper über dem Tacoma Sound im US-Staat Washington gesehen haben, die schlackenartige Masse ins Wasser fallen ließen. Er meldete den Vorfall seinem Vorgesetzten – und der war kein anderer als der schon erwähnte Fred Lee Crisman, der angeblich erst skeptisch war und sich schließlich überzeugen ließ. Ray Palmer finanzierte eine Reise von Kenneth Arnold nach Washington, damit dieser den Maury Island-Vorfall untersuchen könne. Arnold schloss, dass der Vorfall mysteriös sei: „Wir hatten beide das eigenartige Gefühl, dass wir überwacht wurden“, schrieb Arnold in seinem gemeinsam mit Palmer verfassten Buch „The Coming of the Saucers“ (1952). „Erst kam uns der Verdacht, dass man uns zum Narren hielt, dann glaubten wir, dass uns vielleicht die russische Spionage ködern wollte, um Informationen über die fliegenden Untertassen aus uns herauszuholen, die vielleicht in den Vereinigten Staaten gebaut worden waren und noch der militärischen Geheimhaltung unterlagen.“ Arnold glaubte, Crisman sei Geheimagent und verheimliche etwas. Als ein Flugzeug abstürzte, das Proben von Maury Island an Bord hatte, kündigte Arnold seinen Vertrag mit Palmer, weil ihm die Sache zu heiß geworden war¹³.

Bereits am 24. Juni 1947 hatte Kenneth Arnold etwas am Himmel über dem Mt. Rainer – nicht weit von Maury Island – gesehen, das wie eine Formation „fliegender Untertassen“ beschrieben wurde. Wie wir gesehen haben, war Arnold nur wenige Tage danach in intensivem Kontakt mit Palmer und Crisman. Auf die engen Zusammenhänge zwischen Shaver, Palmer, Crisman, Arnold und den „fliegenden Untertassen“ wurde später auch das FBI aufmerksam. Wie FBI-Unterlagen ergaben, die Richard Toronto – von 1972 bis 1979 Herausgeber des Magazins *Shavertron* – über den Freedom of Information Act beschaffte, wurden Shaver und Palmer von der Behörde überwacht. „Das FBI“, so Toronto (o.J.), „war überzeugt, dass die beiden Männer sich die 'Fliegende-Untertassen-Hysterie' von 1947 ausgedacht hatten. Agenten wiesen darauf hin, dass Palmers Behauptungen über Fliegende Untertassen, Entführungen und Regierungsverschwörungen die Ursache dieser Hysterie gewesen seien. Jeder, der sich in Amerika auch nur im entferntesten für fliegende Untertassen oder Okkultismus interessierte, wusste ja vom Shaver-Geheimnis.“¹⁴

¹³ Viele Jahre später gaben Crisman und Dahl an, dass sie die ganze Geschichte erfunden hätten, um sie an ein Magazin zu verkaufen (offenbar Ray Palmers neue Zeitschrift *Fate*) und so am sich entwickelnden UFO-Boom mit zu profitieren.

¹⁴ Nach dem Auftauchen der „UFOs“ 1947 schrieb Shaver, dass die Sichtungen seine Berichte bestätigten. Es handele sich um nichts anderes als um die Raumschiffe der alten Rassen. 1956 erklärte er: „Nur kommen sie nicht, um uns zu helfen, sondern um uns auszuplündern.“ Wir würden hauptsächlich von Piraten und Freibeutern von Mars und Venus besucht (Wright 1999b, S. 182).

Die weitere Entwicklung und das Ende des Shaver-Mythos

1948 waren fliegende Untertassen interessanter als das paranoide und im Grunde verängstigte „Shaver-Geheimnis“ geworden. *Amazing Stories* druckte von nun an kein Material zu Shaver mehr, offenbar auch auf Druck des Verlegers William B. Ziff, der dazu – so Palmer – „zu feige“ gewesen sei (Wright 1999a, S. 40). Auch als Palmer plante, eine ganze Ausgabe des SF-Magazins *Amazing Stories* nur mit UFO-Berichten zu füllen, war Ziff nicht begeistert. Die Konflikte mit dem Verleger führten schließlich dazu, dass Palmer bei *Amazing Stories* kündigte und ab dem Frühjahr 1948 ein eigenes Magazin namens *Fate* herausgab (Keel 1983, S. 55). In *Fate* berichtete Palmer weiter (allerdings unter einem Pseudonym) über Shaver, gleichzeitig schrieb Arnold für *Fate* Artikel über UFOs. Shaver veröffentlichte zudem in den SF-Magazinen *Other Worlds* und *Imagination*. Der Nachfolger von Palmer als Redaktionsleiter von *Amazing Stories*, Howard Browne, schrieb: „Als ich das Heft von Palmer übernahm, habe ich das Shaver-Geheimnis sofort beendet, obwohl wir bereits mehr als 7000 Dollar für Manuskripte bezahlt hatten, die ich dann nicht mehr brachte“ (Keel 1983, S. 55).

1948 gab Shaver seinen ersten Roman heraus, „*Gods of Venus*“, der stark an Edgar Rice Burroughs „*Gods of Mars*“ angelehnt ist¹⁵. Im gleichen Jahr erscheinen seine gesammelten Geschichten in einem Sammelband mit sehr kleiner Auflage: „*I Remember Lemuria, And The Return Of Sathanas*“¹⁶. Palmer unterstützte ihn nach wie vor: Im Mai 1950 wurde in *Fate* ein Artikel über ihn publiziert (Patton 1950). Shaver zog 1950 nach Amherst, Wisconsin, um. Er versuchte sich an einem Manuskript mit dem Titel „*The Elder World*“, eine Art Gesamtdarstellung der Dero-Welt. Allerdings: „Die Strahlen machten mich so krank, dass ich das Buchmanuskript nicht vollenden konnte“ (Wright 1999a, S. 41)¹⁷. Am 4. Juni 1950 wurde Shaver bei einem Sturz in seinem Keller schwer verletzt. „Wurden Sie je jäh in die Höhe gehoben bis zur Decke und dann ließ man sie auf den Betonboden fallen?“, schrieb er an Palmer (Wright 1999a, S. 41). Im November 1950 siedelte sich Palmer ebenfalls in Amherst an und errichtete dort eine Druckerei. 1955 zog er sich von *Fate* zurück, da er 1953 auch das Magazin *Mystic* (später: *Search*¹⁸) gegründet hatte, ein ganz auf Sensationen abzielendes, okkultes Magazin. 1957 startete er auch noch die Zeitschrift *Flying Saucers* (Wright 1999a, S. 41).

Schließlich glaubte Shaver den ultimativen Beweis für die reale Existenz der alten Rassen endlich gefunden zu haben: In geschliffenen Gesteinen hatte er Umrisse entdeckt, die er als

¹⁵ „Unter den zahlreichen zweitklassigen Zeilenschindern jener Zeit“, schreibt der SF-Literaturkritiker Langhans (1989) über Shaver, „nimmt er einen der hinteren Ränge ein“.

¹⁶ Von Shaver sind im Ullstein-Verlag auf deutsch erschienen: „*Zauberbann der Venus*“ (1973, im Original: „*Gods of Venus*“), „*Titans Tochter*“ (1975, im Original: „*Titan's Daughter*“).

¹⁷ Dies war nicht der einzige Beweis, den er für die Echtheit seiner Geschichten fand. In Westernfilmen entdeckte er Ruinen untergegangener Kulturen. Er war offenbar auf dem richtigen Weg, denn die bösen Mächte intervenierten.

¹⁸ „*Search* war der Glücksfall für unfähige Schreiberlinge“, meint Keel (1983, S. 56), „denn seine Artikel über Okkultismus unterboten sogar noch die niedrigen Standards von *Fate*“.

Zeichnungen interpretierte, die von den alten Rassen zurückgelassen worden waren. Leider konnte außer ihm selbst niemand diese Bilder erkennen – offenbar waren die Menschen bereits von den Dero-Strahlen gleichgeschaltet worden. 1970 veröffentlichte er auf eigene Kosten vier Bände mit diesen Felsbotschaften (Wright 1999a, S. 41).

Von 1961 bis 1964 gab Ray Palmer sämtliche Shaver-Geschichten und bisher unveröffentlichtes Material in Form einer zwölf Bände umfassenden Taschenbuchausgabe unter dem Titel „The Hidden World“ in seinem Verlag heraus. Band 1 erzielte noch eine Auflage von 5000 Exemplaren, Band 11 nur noch 1700. Die Bücher druckten neue Leserbriefe über Begegnungen mit Deros, über Geisterstimmen, fliegende Untertassen und geheimnisvolle Höhlen ab¹⁹ (Wright 1999a, S. 41). 1961 enthüllte Palmer auch, dass er die meisten Shaver-Beiträge in *Amazing Stories* selbst geschrieben hatte, die wirren Manuskripte Shavers dienten ihm nur als Anregungen.

1966 veröffentlichte Shaver unter dem Pseudonym Richard English seine letzte Erzählung, „The Heart of the Game“, in einer vom Literaturkritiker Damon Knight (der auch das erste Buch über Charles Fort geschrieben hat) herausgegebenen SF-Anthologie (Langhans 1989). Er war 1964 nach Summit, Arkansas, gezogen, wo er später starb. Regelmäßig berichtete er weiter an Palmer, dass üble Elemente oder von den Deros manipulierte Menschen versuchten, ihn umzubringen. Am 5. November 1975 starb er einsam, verbittert und vergessen in Arkansas an einem Herzschlag (Wright 1999a, S. 41).

Ray Palmer betrieb einen Mail-Order-Verlag für Ufo- und Shaver-Bücher, er gründete die erfolgreichen Esoterik- und SF-Magazine *Fate* (besteht bis heute), *Flying Saucers* (bestand bis 1975) und *Search* (bestand bis 1977). In einem Radiointerview berichtete er 1971 zum ersten Mal über einen Hintergrund seines Freundes Shaver, der nicht sehr überraschend sein mag²⁰: Shaver hatte acht Jahre in einer Nervenheilanstalt verbracht, dem Ypsilanti State Hospital, weil er als schizophrener Paranoiker diagnostiziert worden war. Palmer war trotzdem nach wie vor von seiner Auffassung überzeugt, dass die Deros echte Astralwesen seien, die in einer Parallelwelt lebten²¹. Er wurde mit zunehmendem Alter selbst immer paranoider und verfasste in seinen letzten Lebensjahren antisemitische Traktate. Er starb 1977 (Wright 1999a, S. 41).

Fred Lee Crisman wurde 1969 von Generalstaatsanwalt James Garrison vorgeladen, weil der Verschwörungsfanatiker Garrison²² vermutete, Crisman sei als CIA-Agent in das Kennedy-Attentat verstrickt. Wenige Tage vor dem Gerichtstermin in New Orleans wurde Crisman angeschossen und musste ins Krankenhaus. Er starb 1978 (Keel 1983, S. 55).

¹⁹ Ein Leser berichtete zum Beispiel, er sei in einer Zeitschleife gefangen und erlebe das Jahr 1956 immer wieder und wieder.

²⁰ Er bestätigte es auch später nochmals in einem Interview im *Science Fiction Review* vom Mai 1978.

²¹ Über das aufregende Jahr 1947 sagte Ray Palmer kurz vor seinem Tod gegenüber Richard Toronto, dem Herausgeber der Zeitschrift *Shavertron*. „Shaver beschrieb fliegende Untertassen und sagte ihr Kommen voraus. Und all das wusste er von seinen Informanten in der Höhlenwelt. Ob er sich das nun ausgedacht hat oder nicht, die Information war jedenfalls richtig – und zwar so oft, dass man hier nicht von Erfindungen sprechen kann“ (Toronto o.J.).

²² Er wurde von Kevin Costner in dem Oliver Stones-Film „JFK“ gespielt.

Schlussfolgerungen

Die Geschichte des „Shaver-Geheimnisses“ wirft ein neues Licht auf die Entstehung des modernen UFO-Mythos, womöglich auch auf die Sichtung von Kenneth Arnold. Zunächst einmal kann festhalten werden, dass Shaver (wie auch sein Bearbeiter Ray Palmer) ein ungeheuer eifriger Leser gewesen sein muss, denn in seinen Konstrukten finden sich zahlreiche bemerkenswerte Einflüsse von religiösen, mythologischen und esoterischen Büchern, aber auch von frühen SF- und Horrorgeschichten. So stammt der Begriff der „alten Rassen“, die in riesigen Höhlensystemen leben, aus den Werken des Horrorschriftstellers H. P. Lovecraft (z.B. „The Transition of Juan Romero“, „At the Mountains of Madness“ u.a.), die brutale, kannibalistische Unterweltrasse aus der „Zeitmaschine“ von H. G. Wells (dort heißen diese Wesen „Morlocks“), die geheime Geschichte der Menschheit mit den Wurzelrassen und den versunkenen Kontinenten (Atlantis, Lemuria, Agharti) aus den theosophischen Werken von Helena P. Blavatsky („Isis Unveiled“, „The Secret Doctrine“, „Buch Dzyan“) und den frei erfundenen Archäologiebüchern des James Churchward („Mu“). Shaver übernahm auch eine gehörige Portion seiner Ideen aus den Werken von Charles Fort²³, aus der Bibel, den Gedichten Lord Byrons, sowie dem Gedankengebäude des Psychoanalytikers Wilhelm Reich²⁴.

Umgekehrt hat Shaver seinerseits zahlreiche Autoren und Weltanschauungen beeinflusst, so z.B. auch L. Ron Hubbard²⁵, den Begründer von „Dianetics“ und „Scientology“, der – wie Shaver – davon ausgeht, dass Menschen ursprünglich unsterbliche Götter waren, die sich in das Materielle haben hinunterziehen lassen, nur heißen sie bei Hubbard nicht „Titane“ sondern „Thetane“. Zu denken ist an die gesamte Prä-Astronautik-Bewegung (Stichworte: Kampf der Götter, Atlantis, Lemuria, geheimnisvolle unterirdische Städte, Hochtechnologie in der Vergangenheit, Lenkung der Erdgeschichte, geheimnisvolle Ruinen, mysteriöse Fossilien, sogar die Höhlen mit den glattgeschliffenen Wänden fehlen nicht, etwa in Dänikens „Aussaat und Kosmos“), vor allem aber wirkte das „Shaver-Geheimnis“ gestaltend auf die Ufologie ein, sei es unmittelbar über Palmer und Crisman oder mittelbar via die formulierten Ideen: Entführungen, MIBs, Beeinflussung der Geschichte, unterirdische Basen wie Dulce, New Mexico, UFO-Abstürze, Verschwörungstheorien etc.

Es gibt wohl kaum einen Bestandteil des modernen UFO-Mythos in seinen bizarrsten Ausprägungen, der nicht bereits im „Shaver-Geheimnis“ zu finden wäre. „Hätte es Palmer und Shaver nicht gegeben“, meinte John Keel 1985 in einem Interview mit Toronto für *Shavertron*, „gäbe es heute keine Ufologie. So einfach ist das. Palmer gründete *Fate* und hielt das Thema in seinen dunkelsten Stunden am Leben. Das Rätsel musste geschaffen werden, bevor jemand die Möglichkeit hatte, die wirkliche Erklärung zu finden“ (Toronto o.J.).

²³ Dessen Bücher kannte er definitiv, weil er sie häufig zitierte (vgl. Wright 1999b, S. 181).

²⁴ Zu denken ist etwa an den Dualismus der Naturkräfte, bei Reich einerseits die Lebenskraft „Orgon“, andererseits „DOR“ (= „Deadly Orgone Energy“), die UFOs antreibe. Die Bezüge zu Lovecraft, Blavatsky, Churchward, Fort und Lord Byron nennt auch Langhans (1989).

²⁵ Hubbard begann seine Karriere als Autor von SF-Geschichten für Groschenmagazine.

Literatur

- Alpers, H.J.; Fuchs, W.; Hahn, R.M.; Jeschke, W. (1988): Lexikon der Science Fiction Literatur. Heyne, München, 878.
- Chorvinsky, M. (1991): The Invisible Horizons of Vincent Gaddis. *Strange* 7, 14.
- Clark, J. (1999): Unexplained! Invisible Ink., Detroit.
- Godwin, D.F. (2000): Fifty Years Ago. *Fate*, May 2000, 64.
- Flammonde, P. (1978): UFOs - Es gibt sie wirklich. Heyne, München.
- Keel, J.A. (1983): The Man Who Invented Flying Saucers. *Fortean Times* 41, 52.
- Langhans, H. (1989): Lexikon der Utopischen Literatur. Corian, Meiningen, 1984.
- Magin, U. (1997): Der Ritt auf dem Kometen – über Charles Fort. Zweitausendeins, Frankfurt.
- Patton, F. (1950): The Shaver Mystery. *Fate*, May 1950.
- Sachs, M. (1980): The UFO Encyclopedia. G.P.Putnams, New York.
- Steiger, B. (1987): Project Blue Book. Ballantine, New York.
- Toronto, R. (o.J.): The Shaver Mystery.
www.parascope.com/nb/articles/shaverMystery.htm
- Wright, B.L. (1999a): From Hero to Dero. *Fortean Times* 127, 36.
- Wright, B.L. (1999b): Fear Down Below. *Fortean Studies* 6, 178.

Korrespondenzanschrift:

Ulrich Magin
 Augustastr. 85, D-76437 Rastatt
 E-Mail: magin@forum-parawissenschaften.de